Redebeitrag Monika Tietke

Jetzt sind schon wieder 12 Jahre vergangen seit in Japan die Erde gebebt hat uns wir fast den Supergau erlebt haben.

Ich stehe hier heute nach fast 45 Jahren Widerstand in der Bäuerlichen Notgemeinschaft. Als ich damals mit zu einem Treffen der Bauern gegangen bin, war ich mit unserem Sohn Fritz schwanger. Mit einem Blick auf meinem runden Bauch hat Undine von Blottnitz mich mit einem Handstreich zur Sekretärin der Notgemeinschaft gemacht. „Du kannst jetzt ohnehin nichts anderes macht, du schreibst die Einladungen“ und legte mir einen Bogen mit 130 Adressen auf den Tisch. (Nur mal kurz für die Jüngeren: Es gab kein Internet, keine Handys und damit auch keine mails oder Whatsapp. Wir haben die Einladungen auf einer Blaupause vervielfältigt und per Brief verschickt oder sind über die Dörfer gefahren)

Da war ich noch nicht einmal 30. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, mit 70 stehst du hier noch immer und es ist so gut wie nix passiert, ich hätte bestimmt nicht für möglich gehalten.

In unserer Familie wächst gerade die 4 Generation heran, schon meine Schwiegereltern waren von Anfang an dabei.

Die Probleme sind nach wie vor nicht gelöst:

Wir haben zwar ein Endlagersuchverfahren, nach den neusten Zahlen wird es aber noch Jahrzehnte dauern, bis überhaupt ein Standort gefunden ist.

Bis dahin stehen die Castoren hier in Gorleben und an 16 weiteren Standorten bundesweit und rotten vor sich hin.

Inzwischen bin ich stinksauer, ich wollte für eine bessere sprich sichere Zukunft für unsere Kinder eintreten, jetzt sieht es ganz danach aus, dass auch noch unserer Enkel auf der Straße Druck machen müssen. Das ist Versagen der Politik auf der ganzen Linie.

Auch wenn heute nur wenige Trecker bei dieser Veranstaltung dabei sind, soll niemand glauben, die Notgemeinschaft gibt es nicht mehr. Wir haben gerade einen Generationswechsel vollzogen und eine zusätzliche Organisationsform gefunden.

Meinen Posten als Sekretärin der Notgemeinschaft habe ich an Carola Pothmer weitergegeben, die sich gemeinsam mit Bjarne Schemionek und Keith Chocholowicz jetzt um das Organisatorische kümmert.

Wir waren und sind ein loser Haufen, aber wenn es darauf ankommt, sind wir da. Und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.